



in der Zeit „zwischen den Jahren“ erscheint diese Ausgabe des WTZ-Journals, und wir hoffen, dass Sie ausgiebig Gelegenheit hatten (oder noch haben) auszuspannen und Kraft zu tanken für all das, was im Jahr 2013 auf uns zukommen wird.

Ungefähr ein Jahr ist es her, seit die Havard-Mediziner Pamela Hartzband und Jerome Groopman im renommierten *New England Journal of Medicine* darüber klagten, dass die Medizin dabei sei, ihren Anspruch auf individuell ausgerichtete Fürsorge aufzugeben und statt dessen die industrialisierte Krankenbehandlung zu propagieren. Ärzte und Pflegekräfte würden in diesem System zu „medizinischen Leistungserbringern“, Patienten würden zu „Kunden“ oder „Konsumenten“.

Ein Jahr nach dieser – durchaus viel gehörten aber wenig folgenreichen – Klage hat sich die Situation auch hierzulande leider nicht zum Besseren verändert. Mehr denn je schließen Krankenhäuser mit ihren Abteilungsleitern Zielvereinbarungen, beispielsweise zu OP-Zahlen. Da kann es schon einmal vorkommen, dass Indikationen großzügig gestellt werden, damit der Bonus gesichert ist. So genannte Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) sind dazu angetan, das Arzt-Patienten-Verhältnis empfindlich zu beschädigen. Im abgelaufenen Jahr hat die Entwicklung in Gießen und Marburg zudem gezeigt, dass ein börsennotiertes Unternehmen nicht allein für die Verwaltung eines Universitätsklinikums verantwortlich sein darf. Wenn es allein um Wirtschaftlichkeit geht, gerät das Wohl des Patienten leicht unter die Räder.

Nur um nicht missverstanden zu werden: Wir bekennen uns nicht zuletzt als onkologisches Spitzenzentrum zu Qualität und Qualitätskontrolle, wir sind Anhänger evidenzbasierter und nicht eminenzbasierter Medizin. Wir sind aber auch der Meinung, dass Medizin nicht gezwungen sein darf, Gewinne zu erwirtschaften. Nicht Markt und Mehrwert spielen in der Medizin die entscheidende Rolle, sondern Qualität und Patientenzufriedenheit.

Ihre

Angelika Eggert

Andreas Hüttmann

editorial

3

- 4** **Schwerpunkt**
Das Urothelkarzinom der Harnblase – ein Update in Diagnostik und Therapie
Priv.-Doz. Dr. med. Frank vom Dorp und Professor Dr. med. Herbert Rübben

Formalpathologisch wird das Urothelkarzinom der Harnblase zwar als Einheit gesehen, präsentiert sich klinisch allerdings als heterogene Tumorgruppe mit unterschiedlichem Rezidiv- und Progressionsverhalten.

- 8** **Behandlungsprogramme**
Alle Behandlungsprogramme im Überblick

- 10** **Panorama**
Krebstherapie: Die Zukunft ist jetzt!
Bericht zum Vortrag von Professor Alan Ashworth, Scientist in Residence 2012

Anke Engelke sucht das Glück

Innovationspreis für Stefan Kasper

- 11** **Nachfragt**
Was halten Sie von der CART19-Therapie?
Im Gespräch mit PD Dr. med. Andreas Hüttmann

Am 9. Dezember berichtete die New York Times von Emma Whiteheads zumindest vorläufig erfolgreicher ALL-Behandlung, zwei Tage später griff SPIEGEL Online die Geschichte auf. Das ALL-kranke siebenjährige Mädchen war mit Hilfe einer experimentellen Methode, genauer: mit genetisch veränderten autologen T-Zellen vor dem sicheren Tod bewahrt worden.

- 11** **Impressum**